

19. X. 1893.

Johann Michael Sailer,

Bischof von Regensburg.

Ein biographischer Versuch

von

Georg Aichinger,

Cooperator in Pöndorf.



Freiburg im Breisgau.

Herder'sche Verlagsbuchhandlung.

1865.

W. H a s p e r'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Vorrede.

Sailer hat in seiner Zeit durch Wort und Schrift eine erhaltende und aufbauende Wirksamkeit von solchem Umfange und so gesegnetem Erfolge geübt, daß sein Name in der katholischen Kirche Deutschlands niemals untergehen wird. Inmitten der hochgehenden Wogen des rationalistischen Unglaubens stand er da wie ein einsamer Leuchtthurm, auf den in verschiedenen Confectionen alle Diejenigen mit Zuversicht blickten, die noch an Christus und sein Heil glaubten. Sein Licht hat Unzähligen die verlorene Orientirung wieder gegeben und sie vor dem Untergange bewahrt; viele Andere, die bereits Schiffbruch gelitten hatten, richteten sich an ihm wieder auf und fanden bei ihm die Ruhe ihrer Seele und das Glück ihres Herzens wieder. Den studirenden Jünglingen war

er mehr als Lehrer, er war ihr sichtbarer Schutzengel; den Zweifelnden, die sich von nah und fern an ihn wandten, war er ein weiser Berather; die leidenschaftlich Aufgeregten beruhigte seine Milde und die Kalten erwarment an seiner Flamme: er war ein Mann von Gott gesandt in der traurigsten Zeit der deutschen Kirche. Die Schönheit seines Genius, die Aemuth seiner Frömmigkeit und die Grazie seiner Schreibart hat ihm den Namen des deutschen Fenelon erworben, und nicht mit Unrecht hat man ihn auch den Kirchenlehrer des neunzehnten Jahrhunderts genannt.

Dennoch hat er keinen Biographen gefunden. Während über Göthe und Schiller bereits ganze Bibliotheken biographischer Werke existiren, die noch immerfort neuen Zuwachs erhalten, ist für Sailer nichts geschehen; ja, während ein protestantischer Pastor in einer völlig werthlosen Schrift¹⁾ eine oft sehr schiefe Darstellung von Sailers Leben und Wirken lieferte, schien es, als ob man auf katholischer Seite ihn vergessen wollte. Diepenbrock, der den entschiedensten Beruf und die eminenteste Befähigung hatte, Sailers Leben zu schreiben, und der auch bereits daran arbeitete, mußte die Feder mit dem Hirtenstabe vertauschen; und Proßke, dem er seine Materia-

¹⁾ Fr. W. Bodemann: S. M. Sailer, weiland Bischof zu Regensburg. Gotha, b. Perthes. 1856.

lien übergab, wurde durch die Bearbeitung seiner *Musica divina* bis zu seinem Tode völlig in Anspruch genommen.

Nachdem nun in neuester Zeit die Biographien Wittmanns und Diepenbrocks, der zwei bedeutendsten Freunde Sailer's, erschienen waren, mußte das Verlangen nach einem getreuen Lebensbilde Sailer's selbst noch mehr erregt werden; und da auch jetzt wieder ein Jahr um das andere verging, ohne die Erfüllung dieses Wunsches zu bringen, so faßte ich den Entschluß, diese Arbeit auf mich zu nehmen und die zerstreuten Nachrichten über Sailer zu sammeln. Was ich gefunden, das liegt hier vor. Vieles wird mir, der ich fern von jeder Bibliothek schrieb, entgangen sein und einem späteren Darsteller dieses Lebens, der mit reicherm Material arbeitet, mag noch eine ergiebige Nachlese vorbehalten sein; dennoch hoffe ich, daß auch diese mangelhaften Erinnerungen an Sailer von vielen Geistes- und Gemüthsverwandten des lieben Mannes mit Gunst werden aufgenommen werden.

Wenn Sailer schon im Leben oft der ungerechtesten Beurtheilung unterlag, so ist es ihm nach seinem Tode nicht besser ergangen, und besonders hat das von einer gewissen Richtung im Protestantismus so freigebig über ihn ausgesprochene hohe Lob seinem Andenken bei manchen Katholiken nicht genügt. Die Stellung des Biographen ist dadurch sehr erschwert. Ich habe von